



Abb. 1: Das Holzer-Haus in Mintraching vor seiner Sanierung

## Das Holzer-Haus in Mintraching

Laudatio anlässlich der Verleihung des Denkmalschutzpreises des Landkreises Regensburg 2018 an Dr. Ernst Horsch am 22. November 2018 im Hotel Röhrl in Eilsbrunn

Einer unserer drei Denkmalschutzpreise des Jahres 2018 geht an das sog. Holzer-Haus in Mintraching. Es handelt sich bei diesem einstigen Wohnstallhaus um einen zweigeschossigen und giebelständigen Satteldachbau mit traufseitiger Altane, der auf das 17./18. Jh. zurückgeht. Ursprünglich im Besitz des Kloster Niederaltaich, wurde der zugehörige Hof – seines Zeichens das größte Anwesen im Ort – in späteren Jahren von verschiedenen bekannten Mintrachinger Familien bewirtschaftet, zuletzt über 100 Jahre von der Familie Holzer.

Mit Fug und Recht kann man behaupten: Das Holzer-Haus hat gerade noch einmal Glück gehabt! Seine jüngere Geschichte liest sich fast wie einer dieser modernen Regionalkrimis.

Was war geschehen? 1988, also vor genau 30 Jahren, hatte die Gemeinde Mintraching nach dem Tod der letzten Bewohnerin, Maria Holzer, das Areal mit dem denkmalgeschützten Gebäude von deren Erben erworben. Auf dem weitläufigen Grundstück sollten das neue Rathaus und der Bauhof der Gemeinde Platz finden. Nach dem Neubau des Rathauses geriet das weitere Schicksal des Holzer-Hauses jedoch zu einem

lokalen Politikum. Pläne der Gemeinde, das markante Gebäude zu sanieren und in ein Haus der Vereine mit Gastwirtschaft und das Anwesen zu einem gemeindlichen Zentrum umzugestalten, stießen in der Bürgerschaft allerdings auf erbitterten Widerstand. Die Gegner hielten sie für zu teuer und zu risikoreich, das Haus für völlig ungeeignet. Bis Anfang der 1990er Jahre waren deshalb zunächst Asylbewerber im Holzer-Haus untergebracht, später wurde es als Jugendtreff genutzt, schließlich stand es über Jahre ganz leer. Größere bauliche Erhaltungs- und Instandsetzungsmaßnahmen wurden vonseiten der Gemeinde nicht mehr durchgeführt, lediglich Notreparaturen.

Meistens ist das ja das Todesurteil für ein altes Gebäude. Denn normalerweise muss dann irgendwann einmal das „oide Glump“ weg, weil es doch nur ein „Schandfleck“ ist, und muss etwas Neues, Modernes her.

So war es auch in Mintraching, wo die Zukunft des Gebäudes wie erwähnt über Jahre die Gemüter erhitzte. In zwei Bürgerentscheiden sprachen sich die Mintrachinger deutlich gegen die Sanierung des Gebäudes aus: 2002 votierten 779 von 1.035 Wählern dagegen, 2007 waren es 1.141 von 1.737 Wählern. Wenn das mal kein bürgerschaftliches Engagement ist! Auch die Gemeinderäte stimmten deswegen in einer Sitzung am 1. Dezember 2008 erneut einhellig mit 16:0 Stimmen für den Abbruch, „zumal sogar eine Grünfläche in dieser zentralen Lage wertvoller ist als das baufällige Objekt.“ Ungeachtet dessen wurde der bereits 2004 vom Gemeinderat erstmals beschlossene



*Abb. 2:  
Seit 2017 erstrahlt  
das Holzer-Haus  
in der Ortsmitte  
von Mintraching in  
neuem Glanz.*

ne Abbruchantrag 2009 vom Landratsamt endgültig abgelehnt, weil gewichtige denkmalfachliche Gründe für den Erhalt des Holzer-Hauses sprächen. Eine Klage der Gemeinde gegen diesen Bescheid wurde vom Bayerischen Verwaltungsgericht Regensburg im Januar 2011 schließlich als unbegründet abgewiesen. Denn, so betonte der mit dem Fall betraute Richter in seiner Urteilsbegründung, es zähle zu den Aufgaben einer Gemeinde, seine Baudenkmäler zu erhalten und zu pflegen. Zumal das Holzer-Haus durchaus erhaltungsfähig wäre, und die Erhaltung auch wirtschaftlich zumutbar sei. Laut Zeitungsbericht soll er

sogar geweissagt haben: „Das Gebäude könnte ein Schmuckstück für Mintraching werden“.

„Die Haltung ihrer Besitzer entscheidet darüber, ob denkmalgeschützte Bauten eine Zukunft haben“, habe ich vor einiger Zeit in der Süddeutschen Zeitung als Überschrift gelesen. Wie wahr das doch ist!

Was wäre denn gewesen, wenn sich der in Mintraching niedergelassene Allgemeinarzt Dr. Ernst Horsch und seine Familie nicht „derbarmt“ hätten, wie man auf bairisch so schön sagt? Wenn das Holzer-Haus weiter dem Verfall preisgegeben worden wäre und schließlich nicht mehr gerettet werden hätte können? Wenn dann stattdessen auf dem Areal die Gemeinde ihren Bauhof oder ein Investor ein renditeträchtiges Mehrfamilienhaus errichtet hätte? ... Man möchte sich das gar nicht vorstellen! Mintraching, dieser uralte, überaus geschichtsträchtige Ort in der Donauebene, der in diesem Jahr voller stolz sein 1250-jähriges Jubiläum feiert, wäre heute auf jeden Fall um einiges ärmer!

Aber wie gesagt: Das Holzer-Haus hat Glück gehabt, mit den neuen Eigentümern hat es quasi einen Sechser im Lotto gezogen! Denn die Familie Horsch, die sich schon seit 2011 für das historische Anwesen interessiert hatte und es schließlich 2015 – mit großer Zustimmung und Wohlwollen der amtierenden Bürgermeisterin Frau Angelika Ritt-Frank und ihres Gemeinderats übrigens – erwarb, ließ sich von Anfang an auf eine behutsame, denkmalgerechte Sanierung ein.

Das Ergebnis der Bemühungen kann sich wahrlich sehen lassen, wie die offizielle Begründung der Jury feststellt:

„Bei dem im alten Ortskern von Mintraching gelegenen sog. Holzer-Haus handelt es sich um ein markantes Beispiel eines einst für den südlichen Landkreis Regensburg typischen Wohnstallhauses. Das

aus dem 17./18. Jh. stammende Gebäude gehörte ursprünglich zu einem Dreiseithof. Es ist von hoher ästhetischer Qualität, und eine Reihe von besonderen Ausstattungsmerkmalen begründet seine große bauhistorische Bedeutung. Nach jahrelangem Leerstand und bisweilen heftigen öffentlichen Auseinandersetzungen wurde es zwischen 2015 und 2017 mit großer Leidenschaft und enormen Engagement der neuen Eigentümer vor dem bereits beantragten Abbruch gerettet, zu früherem Glanz geführt und einer angepassten, ohne den Ausbau des Daches auskommenden, sinnvollen und nachhaltigen Nutzung als Wohnhaus zugeführt. Das Ergebnis der Maßnahme ist in jeder Hinsicht bemerkenswert und hat zweifellos Symbolcharakter.“

Jeder, der schon einmal selbst ein altes Haus saniert hat, weiß, wieviel Kraft und wieviel Wissen es braucht, um ein gutes Gesamtergebnis zu erzielen. Es ist daher das große Verdienst der Familie Horsch, dass sie nicht nur die für das sicher nicht ganz einfache Projekt erforderliche Energie aufgebracht, sondern immer auch auf den Rat der Denkmalbehörden und der Fachleute gehört hat. Das ist keine Selbstverständlichkeit, dazu braucht es Idealismus und auch Vertrauen!

Unser Preisträger mit seiner mitunter „wilden“ Vorgeschichte macht deutlich: Die leider immer noch häufig anzutreffenden Vorbehalte gegenüber Baudenkmalern sind in der Regel unbegründet, es lohnt sich vielmehr, sich auf ein historisches Gebäude einzulassen. Denn heute ist das Holzer-Haus nicht nur ein ansehnliches Haus mit hohem Wohnkomfort, sondern auch „ein Aushängeschild für die Gemeinde“, wie der frühere Bürgermeister Kurt Senft seinen Wettbewerbs-Vorschlag begründet hat. Nicht nur die stolzen Bewohner, sondern auch der ganze Ort und damit die Region profitieren am Ende von einer gelungenen Maßnahme wie dieser!

Ein Krimi mit Happy End – wo gibt es denn so etwas schon?

In diesem Sinne:

- Gratulation und Dank der Familie Horsch!
- Dank und Anerkennung den beteiligten Planern (Dömges Architekten und ingenieurbüro hofmann + mann, beide Regensburg) und (Handwerks-) Firmen!
- Dank auch an den ehemaligen 1. Bürgermeister Kurt Senft, der wie bereits erwähnt dieses Objekt für den Wettbewerb vorgeschlagen hat!

*„Als wir das „Holzer-Haus“ erwarben, war uns bewusst, dass wir uns auf ein Abenteuer einlassen würden. Und wie es sich für eine echte Abenteuerreise gehört, warteten schon bald viele Überraschungen und Stürme auf uns, und es war nicht immer einfach, den Kurs zu halten. Aber umso glücklicher sind wir nun, es geschafft zu haben und hier leben zu dürfen. Und der Erhalt des Denkmalschutzpreises hat uns zusätzlich bestärkt, trotz all der Mühen das Richtige getan zu haben.“* (Beatrice und Dr. Ernst Horsch)